

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 11

Nachruf: Personalia
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besten Vertreter zum nächsten Kollegen hat), ist man ja bei dieser Generation gewohnt, sonst wüsste er freilich, dass die Bekehrung, die Umkehr, das Zentrum unserer Verkündigung ist; aber dass er von den Täufern das nicht weiss, ist schlimmer: denn die kommen im Examen vor! Kirchengeschichte schwach! (Note 4—5.) Von der „Fanatik der Liebe“ merkt man in beiden Urteilen nichts, wohl aber von der Fanatik einer neuen, künstlich zurechtgemachten Orthodoxie, der Frucht einer Reaktionszeit.

Die Fundamentalisten, die in den Vereinigten Staaten das handfeste Pendant zu solchen Bewegungen bilden, haben beschlossen, in allen Staaten der Union, die eine Gesetzesinitiative haben — es sind deren zwanzig — Gesetze einzubringen, nach denen es in allen Schulen, die Universitäten inbegriffen, verboten ist, die Deszendenzlehre zu vertreten. Schon ist ein solches Verbot in Arkansas angenommen worden. Da haben wir nun die echte Ku-Klux-Klan-Theologie. Auch wenn man, wie der Schreibende, weder Darwinist ist, noch den Evolutionismus überhaupt für den Schlüssel zur Wahrheit hält, so ist das doch wirklich eine grobe Theologie, die zu solchen Mitteln greift und greifen muss.

In Debrecin in Ungarn fand ein Weltkongress „zur Verteidigung des Protestantismus“ statt. Eine solche Vereinigung hätte einen guten Sinn, wenn sie noch den Zusatz wählte: „gegen die Protestanten“.

Wovon noch viel zu sagen wäre!

Der Beschluss der anglikanischen Kirche, das revidierte Prayer-Book trotz seiner Verwerfung durch das Parlament dennoch einzuführen, weist wieder auf den Kampf zwischen Protestantismus und Katholizismus hin.

6. Kulturelles und Unkulturelles.

Amundsen ist nun also endgültig als das Opfer der faschistischen Nordpolexpedition zu betrachten. Es sind deren im ganzen etwa zwanzig. — Dr. Eckener hat zweimal den Ozean mit einem Zeppelin überflogen. „Grosses Weltereignis, Beweis von Deutschlands überlegener Berufung“ — als ob es nicht eine Erniedrigung des deutschen Geistes wäre, zu tun, als ob solche technische Rekorde das Höchste wären, was er leisten könnte. Ein einziges Gedicht von Goethe ist hundertmal mehr wert, anders gesagt, damit man mich nicht gar für einen Aestheten halte: eine Nacht, die eine deutsche Frau am Bette eines Sterbenden in dienender Liebe verbringt, ist nach meiner Ueberzeugung vor Gott und wirklichen Menschen mehr wert, als eine Reihe von Zeppelin- und andern Ozeanüberquerungen.

Francesco Chiesa hat den schweizerischen Schillerpreis erhalten und man hat ihn in Zürich offiziell gefeiert. Regierungsrat Mousson und Bundesrat Motta waren dabei und haben gesprochen. Nun ist er wohl mehr als C. F. Meyer, Gottfried Keller und Jeremias Gotthelf! Und jetzt, da sie offiziell protegiert ist, wird die Poesie unter uns wahre Orgien feiern.

Die Türkei will dafür das Frauenstimmrecht einführen — wohlverstanden: die Türkei!

7. Personalia.

Gestorben sind Professor Aulard, der bedeutende Historiker der französischen Revolution und Vorkämpfer des Pazifismus, dem es nicht vergessen sei, wie vornehm und tapfer er 1914 das Friedensmanifest schweizerischer Hochschullehrer begrüßte; General Perein, der aus einem Verbesserer der französischen Artillerie ein Antimilitarist geworden ist; Lansing, als Staatssekretär Wilsons Mitarbeiter, von dem er sich, wohl zu dessen Schaden und nicht ohne dessen Schuld, trennte. Vielleicht darf ich auch eine bescheidene junge Frau nennen, die in ihrem Kreise ein „Licht der Welt“ war und deren Heimgang für uns Zürcher ein grosses Leid und für die Zukunft von viel Gu-